

wählen eine wichtige Rolle spielen. Bereits jetzt in Vorbereitung der Wahlen diskutieren die Genossen verstärkt mit ihren Kollegen über die Notwendigkeit, ein größeres Endprodukt mit weniger Aufwand bereitzustellen. Sie beraten mit ihnen darüber, wie sie mit weniger Erdgas, Heizöl, Rohbraunkohle und Elektroenergie dieses Ziel erreichen wollen. Dabei nutzen sie die in unserem Betrieb bereits vorhandenen Erkenntnisse im Kampf um die Senkung des Produktionsverbrauchs.

Erfahrungen — Quelle des Wachstums

Im Vordergrund stehen dabei die Erfahrungen der Brigade „Völkerfreundschaft“ aus der Abteilung Zinn. Dieses Kollektiv hatte sich bereits vor längerer Zeit verpflichtet, mit geringerem Aufwand mehr zu erzeugen. Angeregt durch die APO-Leitung lenken die Brigademitglieder ihre Aufmerksamkeit besonders darauf, Verlustquellen bei Grund- und Hilfsmaterial aufzuspüren und sie zu beseitigen sowie die hochproduktiven Anlagen voll auszunutzen und die Stillstandszeiten weiter zu senken.

Die Brigademitglieder haben unter anderem einen großen Anteil daran, daß das Wettbewerbsziel für 1981, 17,0 Tonnen Reinzinn aus schwerverhüttbarem Material zusätzlich zu erzeugen und der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen, auf 19 Tonnen anwuchs. Schon die 17,0 Tonnen Reinzinn hätten ausgereicht, um 345 000 Fernsehgeräte oder elf Schiffsdieselmotoren mit dem erforderlichen Zinn zu versehen. Zu den bewährten Erfahrungen zählt die Parteileitung auch die Roten Treffs und die Gesprächsrunden mit den Kollektiven, in denen verantwortliche Leiter die Werktätigen über die Aufgaben und die vorgesehenen Ergebnisse bei der Senkung des Produktionsverbrauchs informie-

ren. Wir gehen dabei von dem Gedanken aus, daß eine umfassende Information wesentlich dazu beiträgt, den Werktätigen die volkswirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge deutlicher zu machen, und sie so zu neuen Initiativen anregt. Denn wer Bescheid weiß über die sich ständig drehende Preisspirale bei Bunt- und Edelmetallen auf dem kapitalistischen Weltmarkt, der fühlt sich herausgefordert, seinen eigenen Beitrag zu leisten, um die Aufgaben der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre zu meistern. Eine nachhaltige Wirkung für die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen haben bei uns die Mitgliederversammlungen, auf denen Genossen über ihre eigene Praxis im Kampf um eine hohe Produktion sprechen. So werden im Februar, in Vorbereitung der Parteiwahlen, Genossen aus der APO Zinn über ihre Erfahrungen bei der Senkung des Produktionsverbrauchs berichten.

Aber auch den Leistungsvergleich zwischen ausgewählten Bereichen und Kollektiven halten wir für einen guten Erfahrungsaustausch. Dabei werden nicht nur die Kostensenkung, die Überbietung der Ausbringungskennziffer sowie die Einsparung von Material und Energie in Prozenten verglichen, sondern es wird auch darüber gestritten, was noch besser gemacht werden könnte.

Eine wichtige Rolle für den Erfahrungsaustausch spielt unser Konsultationsstützpunkt, der ausschließlich dem Thema „Senkung des Produktionsverbrauchs“ gewidmet ist. In diesem Stützpunkt wird an übersichtlichen Tafeln anhand von statistischen Daten sowie mit vielen Grafiken und Fotos der Kampf der Werktätigen des Betriebes zur Senkung des Produktionsverbrauchs optisch dargestellt. Hier finden viele Begegnungen statt. So organisiert zum Beispiel im Februar die BGL für alle neugewählten Ge-

Leserbriefe

schiedlichen Bildungsstand der Teilnehmer, aber auch von den Fähigkeiten und Eigenschaften sowie der Vorbereitung des Propagandisten auf den Zirkelabend und dem persönlichen Verhältnis des Propagandisten zu den Teilnehmern.

Unsere propagandistische Arbeit muß zur Ausprägung wissenschaftlich begründeter parteilicher Standpunkte und zum Erkennen ökonomischer Zusammenhänge beitragen. Die Beschlüsse des X. Parteitages und besonders die der 3. ZK-Tagung verpflichten alle Parteimitglieder und Kandidaten, sich

tiefgründiger mit den politischen und ökonomischen Zusammenhängen unserer Entwicklung zu beschäftigen. Nur dann können sie in der täglichen Arbeit bei der Organisation aller gesellschaftlichen Prozesse die richtigen Maßstäbe für den erforderlichen Leistungsanstieg finden.

Seit 1980 bin ich Propagandist im FDJ-Studienjahr. Das bedeutete für mich eine Umstellung. Ich habe einen Zirkel von Lehrlingen des 2. Lehrjahres. Demzufolge bringt jedes Studienjahr einen neuen Personenkreis mit sich. Viele Probleme und Fragen werden durch unsere

Jugend anders gestellt und müssen auch anders, mit mehr Geduld, Einfühlungsvermögen und mit jugendlichem Denken beantwortet werden. Unsere Jugend ist anspruchsvoll, aufgeschlossen, und sie liebt eine klare, offene Sprache. Sie redet um Probleme und Schwierigkeiten nicht herum. In meiner bisherigen Tätigkeit habe ich mich bemüht, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Es wird richtig gesagt, nicht der Aufwand, sondern das Ergebnis zählt. Wir haben in unserem letzten Lehrjahr, das 1981 die Lehre abschloß, neben ansprechenden